











lichste Niederhaltung der Futtermittelkölle zur Erleichterung der Viehhaltung und Viehzucht u. a. aus. Das System der Einfuhrzölle u. a. halten diese Abgeordnete für reformbedürftig. — über diese Antworten entspann sich darauf eine mehrtätige Debatte, aus der ein unübersehbarer Sieg nach links hervorleuchtet. Mehrere Redner traten nachdrücklich dafür ein, es sei Zeit für das Handeln von den rechtsstehenden Parteien und den bisherigen Vertreter Amtsgerichtsrat Natmann abzurufen. Auch wurde von andern wieder auf die volks- und mittelstandsfeindliche Abstimmung der wirtschaftlichen Vereinigung bei der Steuerreform hingewiesen, dagegen empfahlen zahlreiche Redner die Kandidatur des Nationalliberalen Dr. Schröder. Das Resultat der Delegiertenversammlung des Antrags-Ausschusses war denn auch, daß mit allen 40 gegen 2 Stimmen beschloffen wurde, für die Kandidatur des Nationalliberalen Dr. Schröder einzutreten.

**Bommerische Wahlbezirks-Geometrie.** Im Wahlkreise Franzburg-Stralsund-Rügen, wo der liberale Pastor Henn. Greifsmald mit den besten Aussichten auf Sieg kandidiert, wird von den Konservern, wie man uns dort schreibt, zugunsten ihres Kandidaten, des Landrats Seebert v. Walsleben auf Rügen, in der persönlichen Arbeit und Weisheit gerühmt. Aber auch sonstige Mittel werden in Anwendung gebracht, um den Liberalen das Wählen teuer oder unmöglich zu machen, wie folgender Bericht zeigt, der in diesen Tagen einfließend auch in Unweissenfeld des Gemeindevorstandes gefaßt worden ist:

Die liberale Versammlung in Unweissenfeld führt Beschwerde darüber, daß Michaelsdorf mit seinen 68 Wählern nicht zu einem eigenen Wahlbezirk gemacht worden ist. Die Wähler sind ausgenommen, in dem dreiviertel Stunden entfernten Neuenhof auf dem Gutshofe zu wählen. Die Versammlung erblickt darin eine Entwürdigung und Beeinträchtigung des Wahlrechts und richtet an das Landratsamt zu Franzburg das dringende Ersuchen, in Michaelsdorf selbst — wie bei den früheren Wahlen — ein Wahllokal zu bestimmen.

Zur Erklärung mag dienen, daß in Michaelsdorf, wo viele Schiffer und Fischer wohnen, überwiegend liberal gewählt wird, und daß es dort in der Gegend weit und breit keine Schiffer, sondern nur Land- und Sandwege gibt. Bei der letzten Witterung ist es wie unvorstellbar, aber anderen Leuten ist es unmöglich, bei schlechtem Wetter den Gang zum Wahllokal nach dem weitest entfernten Gutshofe zu machen. Den weiteren Kommentar zu dieser einfachen Darstellung der Tatsachen macht sich wohl schließlich jeder selbst.

Im Wahlkreise Slogau ist, wie wir erfahren, zum Wahlvorsteher in dem Orte Schönau der Histor. A. D. v. Jordan vom Landrat ernannt worden. Es wäre das nicht weiter verwunderlich, wenn nicht Herr v. Jordan gleichzeitig — konserverativer Reichstagskandidat wäre. Die Angelegenheit wird dadurch noch pikantes, daß in einem anderen großen Dorfe der Vater des Reichstagskandidaten, Herr Amstutz v. Jordan, zum Wahlvorsteher befragt ist und in einem dritten Ort, dem großen Dorf Gromschitz, der Onkel des Herrn Kandidaten, der Amstutz Metzger, während in einem vierten Orte der Gutsinspektor des letzteren die Funktionen des Wahlvorstehers ausübt. Die kleine Glichtschitz ist ja außerdem charakteristisch für die Ritterlesenswürdigkeit in manchen agrarischen Kreisen; und es ist höchst befremdlich, daß der Herr Landrat des Kreises Slogau, Herr Singelmann, partout für die besten in der Kreishauptstadt keine anderen Persönlichkeiten als Wahlvorsteher zur Verfügung haben sollte als den konservativen Kandidaten selbst und seine allernächste Verwandtschaft. Noch mehr dürfte es allerdings, daß die betreffenden Herren nicht ihrerseits es abgesehen haben, bei einer Wahl die Stimmen der Wähler in Empfang zu nehmen, an deren Ergebnis sie selbst so intensiv interessiert sind. Wie würde wohl die „Deutsche Tageszeitung“ über einen liberalen Kandidaten herfallen, der die Taktlosigkeit besäße, in seinem eigenen Wahlort als Wahlvorsteher zu fungieren!

### Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 3. Jan. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung Bürgermeister Döring aus Wöhrner zum beideten Stadtrat. Der neue Stadtrat war lange Zeit in Erfurt tätig. Er tritt an die Stelle des als Senator nach Schwelm gewählten Stadtrates Krause.

† Erfurt, 1. Jan. Der demnächst erscheinende preussische Staatshaushaltsetzt sich eine Vermehrung des Oberbaumeisterpersonals der Eisenbahndirektion Erfurt vor. Es sollen zwei neue Mitgliedstellen geschaffen werden, eine für einen zweiten Oberregierungsgerat und eine für einen vierten Streckeninspektoren. — In Preußen der hiesigen Ober-Postdirektion wurden zwei Postillone mit Ehrenpostführern und vier mit Ehrenposten ausgezeichnet. Mit dem Rückgang der Personalpositionen und teilweiser Aufhebung von Poststationen wird die Zahl an Postillons-Auszeichnungen immer kleiner.

† Wittenfeld, 30. Dez. In vergangener Nacht sind auf der Strecke Wittenfeld-Wolken 700 Meter Kupferleitung im Werte von 1000 Mk. abgeschnitten und gestohlen worden. In letzterer Zeit sind dort wiederholt derartige Diebstähle vorgekommen, ohne daß es bisher gelungen wäre, der Diebe habhaft zu werden.

† Mühlhausen, 30. Dez. Das fünfjährige taubstumme Töchterchen des Wählereigenen Kriebel ist in

seinem Bett verbrannt. Der Vater erlitt bei dem Versuch, die Flammen zu erlösen, schwere Brandwunden. † Acherleben, 1. Jan. Zur Teilnahme an den von der Stadtverwaltung eingerichteten Seefischhochkursen haben sich über 225 Personen gemeldet. † Magdeburg, 2. Jan. Der Handelsmann Woldmann erschößte gestern nach einem Streite seine Frau und dann sich selbst.

† Zerbst, 1. Jan. Eine Sitte aus alter Zeit hat sich hier bis auf den heutigen Tag erhalten, indem alljährlich am 3. Weihnachtstage auf dem Marktplatz der sogenannte Rechte Markt stattfindet. Auch gestern hatten sich mehrere hundert Knechte hier eingefunden, von denen sich aber ein großer Teil schon vorher vermießt hatte. An Abfahnen wurden diesmal vereinbart: für erstmalig in Dienst tretende Kleinmächte 120 bis 150 Mk., für die sonstigen Kleinmächte 150 bis 210 Mk., für mittlere Knechte 240 bis 360 Mk. und für Großmächte 340 bis 420 Mk. pro Jahr bei freier Station. † Oberhof, 2. Jan. Ein schwerer Kobelunfall ereignete sich am Neujahrstage in Oberhof. Ein mit zwei Herren besetzter Vohlsleig rannte gegen einen anderen mit voller Wucht an. Eine Frau Alexander aus Berlin erlitt dabei mehrere komplizierte Verletzungen. Gegen den Führer des Vohlsleig, der zurzeit bei den Garbedragenern sein Jahr abtut, ist ein Ermittlungsverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung eingeleitet worden. — Am gleichen Tage wurde eine Wiener Dame durch den Bob eines Berliner Sportsmanns angefahren und so schwer verletzt, daß sie sogleich von der Anglisten ins Krankenhaus nach Gotha gebracht wurde. Sie erlitt Fraktur beider Hüfte und schwere innere Verletzungen. An ihren Klammern wird gezeuelt. † Vom Untereichsfelde, 2. Jan. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl, wobei etwa 2000 Mk. Bargeld gestohlen wurden, ist bei dem Landwirt Eichhoff in Wöllmarzhausen verübt worden.

### Merseburg und Umgegend.

3. Januar.

\*\* (Personalien). Die Ober-Postassistenten Schenke und Gornigk wurden in die Postsekretären und der Ober-Telegraphenassistent Wacker zum Telegraphenassistenten ernannt worden. Die Postassistenten Dirsch und Brander wurden zu Ober-Postassistenten ernannt.

† G. Wöhrner wärsche. Ich weiß wohl, ich werde ob meiner Mühseligkeit von allen modernen Ärzten und Hygienikern belächelt werden, wenn ich für ein Ding einträte, das unseren Mitmenschen hoch und heilig war, das sie mit größter Sorgfalt pflegten, mit Sieg ihren Freunden zeigten, auf dessen Erhaltung und Vermehrung sie den gewissenhaftesten Fleiß verwendeten, das sie gar nicht groß und dick genug kriegen konnten, von dem sie sich selbst im heißesten Sommer nicht trennten, und das sie im kalten Winter nicht dem Dien ihrer treuesten Freunde nannten, und das doch das Schicksal alles Guten hat teilen müssen, angeleitet, verächtlich, geschmäht und mit Lobank für alle geleisteten Dienste belohnt zu werden, das ist das Federbett. Dem haben unsere Ärzte einen erbitterten Krieg bis aufs Messer erklärt, mit dem sie am liebsten jedes Inlett austauschen möchten. Was für Untugenden und Bosheiten haben sie denn armen unschuldigen Federbett nicht angedichtet! Gesundheitsgefährlich, mörderisch soll es sein, ein Paradies für Bazillen und alle Arten von Seuchen, ein Ausbund aller nur denkbaren Schlechtigkeiten. Sie haben ja Recht (und Ärzte haben bekanntlich immer Recht) wenn sie sagen, daß es besonders auf dem Lande, wo es rund und schwer ist wie ein Getreidesack, im Sommer wie ein Alb auf dem Unglücklichen lastet, der darin schlafen muß, daß es oft schmerzhaft gelüftet wird, und deshalb, in innigster Verbindung mit dem Menschen nicht gerade gesundheitsfördernd wirken mag. Aber ist daran das Bett schuld oder vielmehr die unvernünftigen Menschen, die es, und damit auch sich selbst, schlecht behandeln? Ein Damenbett ist leichter, als eine Decke, läßt sich eben so gut lüften wie diese und hält, was im Herbst und Winter von Wert ist, wärmer. Im Sommer schlafte auch ich unter wöhrner D. e. Aber wenns draußen kalt wird, was man bei offenem Fenster des Nachts gar sehr merkt, dann lasse ich mir doch gern mein solides Federbett beziehen und liege unter ihm seine kalten Fülze. Denn nichts ist elliger, als wenn man die ganze Nacht rühen muß. Da mag der Teufel einschlafen können. Den Tag über jedoch bleibt das Bett zurechtgeschlagen. Die frische Luft aus dem stets offenen Fenster streicht darüber hin, und von Bazillen habe ich noch nichts gemerkt. Das waren dann meist andere Geschöpfe. Ich habe es längst als eine Ehrenpflicht angesehen, einmal für das urdeutsche (siehe Frau Holle) Federbett öffentlich einzutreten und es wieder etwas zu rehabilitieren. Wöhrnermäßen sind ja jetzt üblich, kein noch so großer Hallunke in der Weltgeschicht, der nicht seinen Verteiliger fände. Lafregia Dorga und ihr saubere Bruder Cesare, Nero und Messalina, die Pompadour und die Dubarry, Napoleon und sein Neffe, an ihnen allen hat man Wöhrnermäßen versucht, warum nicht auch an dem von Natur so weissen und reinen Federbett? \*\* Die milde Witterung dieses Winters ist auch dem Vaterl. Frauen-Verein der Stadt Merseburg sehr zu statten gekommen. Derselbe hat angesichts der

herrschenden Teuerung in Aussicht genommen, im Einvernehmen mit unserer Stadterwaltung an Stelle der bisher während der Wintermonate gehaltenen Armentafel eine Volksliste entziehen zu lassen. Die Ausbauten, die zu diesem Zwecke an dem Vereinsbau in der Seiffnerstraße von dem Herrn Baumeister Graul sen. ausgeführt werden, haben so gefördert werden können, daß die innere Einrichtung bereits in Angriff genommen wird. Der Verein hofft die Volksliste bereits in der ersten Hälfte des Januar eröffnen zu können.

### Zum Wahlkampf im Wahlkreise Merseburg-Auerfurt. (Eingelandt.)

In Nr. 306 — 31. Dezember 1911 — des Merseburger Correspondenten veröffentlicht „ein Liberaler aus Wöhrn“ eine Kritik der konservativen Verammlung am 17. Dezember, in der er u. a. meine Ausführungen über die Rotierungssteuer als „zuwider“ darstellt. — Die Rotierungssteuer sei von dem Zentrum eingekragt worden, die Konservativen hätten dagegen gestimmt — und mich aufzufordern, der Wahrheit die Ehre zu geben. Ich tue dies gern und stelle hiermit folgendes als wahr fest:

1. Der Antrag auf eine Rotierungssteuer, d. h. eine Besteuerung von Wertpapieren für ihre Zulassung zur Börse, wurde von dem konservativen Abg. v. Richtbofen eingekragt.
2. Dieser Antrag wurde in der Finanzkommission am 21. Mai 1909 mit 18 gegen 7 freisinnige und national-liberale Stimmen bei sozialdemokratischer Stimmenthaltung angenommen.
3. Auch im Plenum des Reichstages wurde die von den Konservativen beantragte Rotierungssteuer bei der 2. Lesung der Finanzreform mit 202 gegen 156 Stimmen angenommen. Die deutsch-konservative Partei stimmte — mit zwei Ausnahmen — geschlossen dafür.
4. Erst bei der 3. Lesung, nachdem die Regierung diese Steuer für unannehmbar erklärt hatte, blieb den Konservativen nichts anderes übrig, als ihren eigenen Antrag fallen zu lassen und sich mit der Regierung auf andere Steuern, wie die Schachtempel- und Talonsteuer, zu einigen.

Merseburg, 3. Januar 1912. Prof. Dr. L. Ziehen.

Na also! Und warum schelten die Liberalen die Rotierungssteuer ab? Weil sie unannehmbar war, womit auch die Regierung die Ablehnung begründete. Es war also ungerichtlich, den Liberalismus auf Grund der ablehrenden Haltung in dieser Frage als warmen Freund des Bärenkapitals zu bezeichnen; diesen Vorwurf zurückzuweisen, war die einzige Absicht des Entfendens. Doch er hierbei die Abstimmung in dreiter Lesung im Auge hatte, ist erklärlich, denn diese ist ja doch die entscheidende und maßgebende. Die Konservativen stimmten in dieser eben wie die Liberalen gegen die Rotierungssteuer, weil sie unannehmbar war. Überzeugung gewonnen hatten, daß die Steuer unannehmbar war. Daß nun solche gesetzgeberische Tätigkeiten der Konservativen, denen selbst die Regierung kein Leben einzuhauchen vermochte, jetzt dazu erhalten müssen, um die Freisinnigen zu beschämen, ist jedenfalls ein Beweis, daß es mit dem Agitationsstoff unserer Gegner recht über bestellt ist. Die Rotierungssteuer wird nach dieser Klarstellung wohl in der Verfassung verschwinden.

### In Kleinorbetha und Dürrenberg.

Senden am Dienstag sehr gut besuchte liberale Versammlungen statt. In Kleinorbetha sprach Herr Parteisekretär Schöwiglin über die kommenden Reichstagswahlen und fand mit seinen anregenden Ausführungen lebhaften Beifall. In der Verprechung meldeten sich die Herren Kantor Metzing und Nitzungsbeißer v. Richter zum Wort, die die Erbschaftsteuer ablehnten, dafür aber weitere Steuern auf Genussmittel u. forderten. Die Finanzreform wurde von beiden Herren sehr gelobt und als nationale und rettende Tat bezeichnet. Dem liberalen Redner war es ein leichtes, diese konservativen Anschauungen die Waage herunterzureißen und die Konservativen als das hinzustellen, was sie sind: Feinde des Mittelstandes, Feinde von Arbeit, Gewerbe und Industrie. Vebstärkte Beifall folgte dieser Entgegnung. — In Dürrenberg sprach Herr Gutsbesitzer Koch-Unterinspektoren und die sehr zahlreich erscheinende Zuschauerschaft spendete dem Redner am Schluß seiner nahezu 2 stündigen Ausführungen stürmischen Beifall.

† Reumark, 2. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Montagabend der Bahnhofs-Grube Leonhardt in Reumark. Dem ledigen Arbeiter K. wohnhaft in Crumpo, wurden beim transportieren schwerer Eisensteine beide Beine gequetscht. Der eine Unterschenkel soll vollständig zerplittert sein. Ob innerliche Verletzungen vorhanden sind, konnte nicht festgestellt werden. Seine Überführung in die Halleische Klinik machte sich notwendig.

† S. Döring, 31. Dez. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche hier selbst ist unter Dorf in einer Sperregebiet verwandelt worden, für den die polizeilichen Anordnungen in Kraft getreten sind. † Rützen, 31. Dez. In benachbarten Dorfe Groß-Schloppitz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolgedessen ist ein Sperregebiet gebildet, der die genannte Ortschaft umfaßt, während das Des-



**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Bekanntmachung.**  
Das diesige Volksbad ist wegen Reperaturarbeiten bis auf weiteres **geschlossen**.  
Merseburg, den 3. Jan. 1912.  
Der Magistrat.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Freitag den 5. Januar ex. vom 11 Uhr.  
versteigere ich in Gegenwart, in der Wohnung des Glasbläfers Oskar Zelle.  
1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Glaschrank u. 1 Waschtisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Reinhardt, Gerichtsvollzieher, in Merseburg.

Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten **Moosstr. 10.**  
Kleines Logis, Stube und Kammer, zum Pr. v. 25 Talern sofort zu vermieten **Karlstr. 2.**

**Wohnung.** Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum Preise von 150 Mk. zu vermieten und 1. April zu beziehen **Kreuzstr. 5.**  
Stube, Kammer, Küche, Keller, Zofenloft, Preis 40 Taler, an ruhige Leute zu vermieten **Unter-Altenburg 56.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör (420 Mk.) zu verm. 1. April zu beziehen.  
**Erbsenauer Straße 9**  
Veränderungshalber ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und 2 Kellern, an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu bez. zu erfragen **Friedrichstr. 28.**

Eine Wohnung zu vermieten, 1. April zu beziehen, Preis 240 Mk., Oberer unter 200 an die Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung in Trebnitz** zu vermieten, per sofort oder später zu beziehen. Näheres **Trebnitz 20.**

Kleine Wohnung, passend für einzelne Person, 1. April beziehbar **Abere Breite Str. 21.**

Fremdl. Wohnung im Winterhause an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen **Mühlbergstr. 10.**

**Wohnung Burgstr. 9, 1. Etz.** bestehend aus 3 St., 2 Kammern, Küche sowie allen an. Zubehör, ist zum 1. 4. zu beziehen.

**Gotthardstraße 40** ist die 1. Etage zu vermieten.

**Kleines Logis** zu vermieten **Gotthardstraße 40**

Wohnungshalber sind 1. April 2 Wohnungen an versch. Stellen Korridor zu 26 und 33 Talern zu vermieten **Wilmshausstr. 11.**

2 Wohnungen im Preise von 350 u. 430 Mk. zu vermieten **Weissenfeller Straße 40.**

**Größere Wohnwohnung** zu vermieten **Burgstr. 13.**

**Gotthardstr. 39** ist die 1. Etage bereit per 1. 4. beziehbar eine Wohnwohnung und per sofort 1 Stube und Kammer zu vermieten.

**Wohnung,** Stube, Kammer nebst Zubehör zu verm. und 1. April beziehbar **Amshäuser 11.**

Stube und Kammer zu vermieten und 1. April zu beziehen **Neumarkt 4.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Bodenraum, u. Keller, an einz. Leute zu verm. u. 1. 4. 1912 zu bez. **Erbsenauer Str. 56.**

**Wohnung,** Stube und Kammer, zu vermieten **Neumarkt 53.**

**1 Logis** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Neumarkt 17.**

**Kleine Wohnung zu vermieten** Or. Sigtstr. 16, im Laden.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines imgeliebten Mannes, unseres lieben Vaters, Schwieger- und Grossvaters, gegen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.  
Merseburg, Jena, Halle a. S., Hannover, den 2. Jan. 1912.  
**Vew. Emilie Oberbeck geb. Dierich nebst Kindern.**

Mein Geschäft bleibt morgen **Donnerstag** nachmittag von 3-4 1/2 Uhr wegen **Trauerfeier** geschlossen.  
**Friedrich Schultze, Bankgeschäft.**

**Hofental 4**  
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 150 Mk., 1. April zu vermieten. **Küb. Don 13.**  
**Wohnung** im Winterh. 2 Stub., Kammer, Küche oder auch 1 Stab., Kammer u. Küche anständig Leute zu verm. 1. April bez. ebnar. **Näh. in der Exp. d. Bl.**  
Fremdliche Wohnung in bef. Hause an einzelne Dame für 120 Mark zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Welsel, Domplatz 2.  
Wohnung für 160 Mk. sofort oder 1. April zu beziehen **Weissenfeller Str. 9.**

**Zwangsversteigerung.**  
Die früher **Ulrich'schen**, später **Amthor'schen**, jetzt auf den Namen des Klenpnermstr. **Wih Schaeffer**, Berlin-NW, Rathenowerstr. 23 lautenden Grundstücke in **Merseburg, Lauchstetterstr. 22 u. Friedrichstr. 3** mit 2 Wohnhäusern, sowie Fabrikgebäude sollen am **6. Januar 1912 vormittags 9 Uhr** auf dem Königlichen Amtsg. richt in Merseburg versteigert werden. Die Fabrikanlage ist für zahlreiche industrielle Zwecke benutzbar. Die Grundstücke bieten bei geeigneter Parzellierung grosse Gewinn-Möglichkeiten. Ungefährer Preis za. Mark 300.000. -  
Auktionsaktion za. Mk. 500.000.  
Näheres durch den Zwangsverwalter **Westram, Merseburg, Fernsprecher 408.**

**Subhaftation!**  
Das in **Höffen Nr. 22** gelegene, in gutem baulichem Zustand befindliche Bauerngut, Wohnhaus, Scheune, Hofraum, Garten und ca. 7 Morgen Feld und Wiese wird am **Sonntag den 6. Januar 1912 vorm 11 1/2 Uhr** im **Gasthof zu Höffen** gerichtlich versteigert. 10% der Bietungssumme ist mitzubringen. Vor dem Termine erstellt jedweder Mistkäuf der Verwalter **Karl Thiele.**

**Ritter Flügel Pianos**  
bewährte Weltmarke  
1911 Turin  
Grand Prix  
Filiale Merseburg: **Ober-Burgstr., Vert. Rud. Meckert.**



**Paul Müller, Merseburg**  
vormals Adolf Schäfer, Entenplan 7  
empfiehlt als besonders preiswert folgende

Bezeichnung der Sorten	1 Fl. 1/2 Fl.	
	Mk.	Mk.
Côtes de Castillon, ff. Bordeauxwein	1,50	0,80
Côtes de Bourdeaux, abgelagerter Bordeauxwein	1,85	1,00
Ransbacher, rasiger Pfälzerwein	1,50	0,80
Hartheimer, elegant, reifer Rheinwein	2,10	1,10
Wormeldinger, blumig, schone Moselart	1,60	0,85
Spanischer Kraftwein Don Carlos, Gelb-Kapsel	1,60	0,85
Weiss-Kapsel Cognac-Verschnitt	2,50	1,30
Weiss-Kapsel Rum-Verschnitt	2,50	1,30
Weiss-Kapsel Arac-Verschnitt	2,50	1,30

Besondere Preisliste auf Wunsch.

**Wohnung,** 3 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum, Zimmerloft, zum 1. April 1912 an ruhige Leute zu verm. **Entenbergr. 8. III.**

**Entenplan 4** ist die 3. Etage los. zu vermieten.

**Wohnung,** 1. Etage, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, an einzelne Leute zu verm. u. 1. 4. 1912 beziehbar **Steinstraße 11.**

**Wohnung,** 3 Stab., 3 Kammern, Küche, Zubehör, ist zum 1. April 1912 zu verm. Preis 300 Mk. **Näh. in der Exp. d. Bl.**

**Wohnung,** 2 Stuben 2c., zum 1. April für stille Leute frei. Preis 240 Mk. p. a. **Unter-Altenburg 41.**

**Weissenfeller Str. 41.** Wart. Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, Zimmerloft, Gas u. Badeeinrichtung, sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen.

**2 Logis** zu vermieten und 1. April zu beziehen **Or. Sigtstr. 2.**

**Wohnung** an ruhige Leute zu vermieten 1. April zu beziehen **Neumarkt 70, Sinterhaus.**

**Kleine Wohnung** für 100 Mk. **Schmale Str. 9.**

**Eine Wohnung** ist zu verm. **Schnaer Str. 19.**

**1 Wohnung,** Stube, Kammer, Küche, Keller u. Boden mit abschließbar. Korridor zum 1. April zu beziehen **S. Schwarz, Nordstr. 12.**

**Wohnung,** Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an einzelne Leute zu vermieten, 1. April zu beziehen. Preis 138 Mk. **A. Sauter, Breite Str. 13.**

**2 Etage,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, sowie Wasserloft, zum Preise von 220 Mk. per 1. 4. 1912 zu vermieten **Emil Burde, Neumarkt 14.**

**Böckstraße 2** ist die von Frau Bankier Schulze innegehabte Wohnung in der 1. Et. zu verm. **S. Chwatal.**

**Wohnung,** 2. Etg., Balkon, 3 Zimmer, Küche, Kammer, 1. April beziehbar. Vermietung von nachmittags 2 Uhr. Zu erfr. **Moosstr. 15** oder **Neubau Noter Feldweg.**

Fremdliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Keller, Preis 150 Mk., zum 1. April zu bez. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Halleische Straße 80** Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Kammer, Küche, Badestube und Garten verleihershalber sofort zu vermieten und zu beziehen.

**1. Etage, Delarue 35,** bestehend aus vier heizbaren Stuben, Küche und Zubehör, mit Gasanlage, ist zu vermieten und 1. April 1912 zu beziehen.

Am 1. April wird die elegante Wohnung des Herrn Direktors Krochewetz, **Gehmerstr. 12**, frei. Diele bis 9 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung und Garten.

**Familienwohnung,** ruhig gelegen, für 210 Mk. jährliche Miete per 1. 4. 1912 zu vermieten. **Näh. Or. Ritterstr. 27**

**Fremdl. gelegene Wohnung,** hochpart., für 400 Mk. per anno zum 1. 1. oder 1. 4. 1912 zu vermieten. Zu erfragen **Große Ritterstraße 27.**

**Neumarkt 39** Wohnung, 3 Z., K. u. Zubehör, sofort zu vermieten und Ende März 1912 zu beziehen.

**Wohnung,** hochherrschaftlich, modern, 6 Zimm., Bad, Garten, reichlich Nebengerät, fortan halber zum 1. 4. 1912 zu verm. Näheres beim Hauswart **Schiffhausstr. 3. I.**

Einzelne Dame sucht Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör zum 1. 4. 1912. Annehm mit Preisangabe unter **Schiffstr. W 36** an die Exp. d. Bl. erb.

Stube, Kammer u. Küche (letztet nicht) **Wohnung** sucht einzelne Person zum 1. 4. Off. mit Preisangabe unter **L. K.** an die Exp. d. Blattes erbeten.

**Euche Wohnung** im Preise von 150-180 Mk. zum 1. April. Off. mit Preisangabe **find unter F. Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 ältere Leute suchen **Logis,** Stube, 1-2 Kammern, Küche u. Zubehör, in bestem Hause. Off. unt. **N. K.** an die Exp. d. Bl. erb.

1 April wird von 3 erwacht. Personen **Logis** 5 & zu 150 Mk. zu mieten gesucht. Manjard aus geschlossen. Anerbieten an **Frau Habert, Friedrichstr. 16.**

**Möbl. Zimmer** 16, zu verm. **Weissenfeller Str. 27.**

**Fremdl. möbl. Zimmer** zu vermieten **Mühlbergstr. 10 I. Tr.**

**Fremdl. möbl. Zimmer** zu verm. **Gotthardstr. 21. I. Tr.**

**Möbl. Zimmer** zu verm. **Amnenstr. 4. II.**

**Gut möbliertes Zimmer** 1. Febr. oder früher zu beziehen **Burgstraße 13. I.**

Junger Mann sucht per sofort **gut möbliertes Zimmer** Oberer unter "Zimmer" an die Exp. d. Bl. erb.

**Schlafstelle offen** **Neumarkt 4.**

**Bessere Schlafstelle offen** **Frau Müller, Brühl 4 I. Tr.**

**Anständige Schlafstellen** sind zu verm. **Schmale Str. 50. v.**

**Fremdliche Schlafstelle** sofort zu vermieten **Erbsenauer Str. 19, vt. links.**

**Laden und Niederlage** sofort zu vermieten **Burgstr. 13.**

**Ein mittleres Wohnhaus** ist umständehalber zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Feldgrundstück** an der Weissenfeller Str. gelegen, 3945 qm groß, zu Baustellen geeignet, soll baldigst verkauft werden. Interessenten wollen sich mit uns in Verbindung setzen. **M. Herrich & Co., Merseburg.**

**la. Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt in bekannter Güte **Fleischerei Rob. Reichardt.**

Von jetzt ab täglich abends **warme Wurst u. frische Sülze**

10 Fuder guten **Pferdedünger** hat abzugeben **Breite Str. 14.**

**Auch der hartnäckigste** Husten hält den erprobten **Wibbert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Aber **Legend** zu Erfüllung gelang, viel zu trocken hat seinen Hals schmerzen muss, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel findet in allen Apotheken 1 Mark.

Bei der am 9. Dezember v. J. erfolgten Ziehung der Lotterie des Vaterländischen Frauen-Vereins für Merseburgs Land haben folgende Lose gewonnen, deren Inhaber uns nicht bekannt sind:

860 861 862 863 865 868 871 875 876 878 882.

Wir bitten, die Gewinne unter Vorlegung des Loses im Landratsamt baldigst abholen zu wollen. Merseburg, den 3. Jan. 1912.

**Vaterländischer Frauen-Verein für Merseburg-Land,** haben folgende Lose gewonnen, deren Inhaber uns nicht bekannt sind:

860 861 862 863 865 868 871 875 876 878 882.

Wir bitten, die Gewinne unter Vorlegung des Loses im Landratsamt baldigst abholen zu wollen. Merseburg, den 3. Jan. 1912.

**Vaterländischer Frauen-Verein für Merseburg-Land,** haben folgende Lose gewonnen, deren Inhaber uns nicht bekannt sind:

860 861 862 863 865 868 871 875 876 878 882.

Wir bitten, die Gewinne unter Vorlegung des Loses im Landratsamt baldigst abholen zu wollen. Merseburg, den 3. Jan. 1912.

**Vaterländischer Frauen-Verein für Merseburg-Land,** haben folgende Lose gewonnen, deren Inhaber uns nicht bekannt sind:

860 861 862 863 865 868 871 875 876 878 882.

Wir bitten, die Gewinne unter Vorlegung des Loses im Landratsamt baldigst abholen zu wollen. Merseburg, den 3. Jan. 1912.

**Vaterländischer Frauen-Verein für Merseburg-Land,** haben folgende Lose gewonnen, deren Inhaber uns nicht bekannt sind:

860 861 862 863 865 868 871 875 876 878 882.

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Bei Abholung von unten Postbezugsstellen, bei Zustellung ins Haus durch unsere Zusteller in  
den Stadt und auf dem Lande außerdem Postlohn; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf.  
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Wochentagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalabdrücke ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
— Für Rückgabe unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage und darüber  
Abrechnung 10 Pf., für die nächsten 20 Pf., darüber pro Zeile  
20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei komplizierter Satz entprechender Aufschlag.  
Sonderpreise für Verordnungen nach Lebensdauer. Für Stadtschreibungen und Offiziersanträge  
besondere Berechnung, auch anders als sonst üblich. Erfüllungsort: Merseburg.  
— Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, letztere  
Morgens bis spätestens 9 Uhr, Restmonatsende bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 2.

Donnerstag den 4. Januar 1912.

33. Jahrg.

## Zum amerikanisch-russischen Zwist.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland besteht bekanntlich eine Spannung, die vielleicht schon älteren Datums ist, aber erst kürzlich offen zutage trat. Die Petersburger Regierung erließ neue Passvorschriften, welche den namentlich während und nach der russischen Revolution geschäftigten oder ausgewanderten russischen Juden die Rückkehr verbot oder mindestens erheblich erschwerd und zeitlich einschränkt. Diese Flüchtlinge sind meist Bürger der nordamerikanischen Republik geworden, aber zum Teil noch durch geschäftliche und Familieninteressen an ihr altes Vaterland gefesselt und haben es dann und wann nötig, dahin zurückzukehren, um ihre Angelegenheiten zu erledigen und ihre Verwandten zu besuchen. Die russischen Wächter und die Partei der christlichen Leute, welche nicht wenig Einfluß auf deren Entscheidungen haben, fürchten, daß durch die Wiederherkunft jener Juden der freirechtliche und unparteiliche Geist im Volke von neuem geweckt werden könnte. Infolgedessen wies die Regierung ihre jenseits des Ozeans installierten Konsuln an, bei Ausstellung der Pässe die allerstrengste Kontrolle zu lassen und die Rückkehr aller, wenn auch nur entfernt verdächtigen Juden zu verhindern.

Die Vereinigten Staaten erblicken nicht in solcher Behandlung eines Teils ihrer Bürger nicht nur eine Missachtung ihres großmütigen Ansehens, sondern auch eine Verletzung des 1892 mit Rußland abgeschlossenen Handels- und Freundschaftsvertrags, den Präsident Taft, unter Zustimmung des Senats, sofort kündigte. Das war durchaus logisch gehandelt. Denn wenn ein Vertrag oder auch nur eine einzelne Bestimmung desselben von einem der Kontrahenten nicht mehr eingehalten wird, so muß er den neuen Verhältnissen angepaßt werden. Die Abänderung einer einzelnen Bestimmung ist wohl nicht angängig, da ein solches Abkommen ein organisches Ganzes zu sein und jede Modifikation eines Paragraphen andere in Mitleidenschaft zu ziehen pflegt. Wie die Kündigung, die in der höchsten Form abgelehnt wurde, in den leitenden Petersburger Kreisen aufgenommen worden ist, darüber drang noch keine Nachricht in die Öffentlichkeit. Es wurde aber berichtet, daß in der Reichsдума einige Entwürfe lauter geworden sind und daß die Offizialen vorläufig, eine 100 prozentige Erhöhung der Zölle auf nordamerikanische Waren in Vorschlag zu bringen. Eigentlich wäre die russische Erhöhung nicht recht verständlich. Die Regierung sollte sich doch freuen, daß ihre Handelsverhältnisse mit dem Reich in Einklang zu bringen.

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

14 Landesleuten umgab, um die ganze persische Handelspolitik im amerikanisch-russischen Zwist zu gestalten. Schuster war allerdings keine offizielle Persönlichkeit der Vereinigten Staaten, zweifellos aber ein distinkt ausgesandter handelspolitischer Agent derselben. Der russischen Regierung blieb dies nicht verborgen und es zeigte vermittelst Drohungen die Entlassung und Entfernung dieses Mannes und seiner sämtlichen Gefolgsleute die Pflicht.

Diese Nachgeblichkeit Verlies' wird übrigens die von Ruß und England längst geplante Faltung des Landes ebenso wenig verhindern, wie der Widerstand des persischen Volks gegen das Eindringen der Russen, welcher diesen nur den erwünschten Anlaß gibt, die Invasion und Okkupation zu beschleunigen.

## Die Zünftler in Halle.

Unter dieser Überschrift bringt die „Saalezeitung“ folgendes:  
Die „Mitteldeutsche Handwerker-Zeitung“ erblickt — was bei einem „amtlichen Organ“ der Handwerkskammer Halle, Erfurt, Gera und Weimaringen — außerordentlich auffallend ist — bei jeder Reichstagswahl ihre Pflicht darin, die Kandidaturen des freigeistlichen Bürgermeisters zu bekämpfen, und die der konservativ-ultramontan-antimilitarischen Gruppe dagegen in ausnehmender Weise zu befürworten! Dies, so wird mit einer politischen Weisheit, die auf Zerstörung keinen Anspruch erhebt, geschieht.

Die Vertreter aller Schattierungen haben nur dann Handwerksfreundlichkeit bewiesen, wenn die Interessen des Großkapitals es zuließen und diese nicht gestört wurden. Gewiß kandidierten für diese Parteien auch Handwerker und Freunde des Handwerks, doch mit dem Eintritt in die parteipolitischen Fraktionen müssen diese ihre mittelständischen Wünsche zurückstellen und ihr Handwerksfreundliches Herz einer Korrektur unterwerfen. Solches verlangt kategorisch die Parteidisziplin, die sich nach anderen Grundsätzen richtet. Von denjenigen politischen Parteien, welche Handwerkerinteressen als aus Überzeugung vertreten, kommt für uns Mitteldeutsche nur die konservative Partei in Frage, ihr gehören die meisten Handwerker an, deren Namen in den Kreisen der Handwerker besten Klang haben.

Eigentümliche Legit, die so arbeitet und die selbst bei einem „amtlichen Organ“ besser funktionieren könnte! Also, die fortschrittlichen Kandidaten, selbst wenn sie „Freunde des Handwerks“ sind, müssen, wenn sie gewählt werden, ihre mittelständischen Wünsche zurückstellen, da die Parteidisziplin das verlangt, nur die konservativen Kandidaten dürfen ihr Handwerksfreundliches Herz behalten; dort erzieht wohl kein Fraktionszwang? Diese Empfehlung, die die „Mitteldeutsche Handwerkerzeitung“ den konservativen Kandidaten als Geheimbrief mit in den Wahlkampf gibt, ist das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben liegt!

Wie kann man von einem aufrechten Mann, wie es der fortschrittliche Kandidat Herr Pfautsch ist, sagen, daß er das, was von ihm als Grundlag in öffentlicher Volksversammlung proklamiert worden ist, zurückstellen werde! Wie kann man an der Handwerksfreundlichkeit eines Ehrenmannes — und als solcher wird der Kandidat der Fortschrittler und der Nationalliberalen auch bei dem politischen Gegner gelten — an dem warmen Interesse Pfautschs noch zweifeln, nach dem dieser Kandidat durch die Tat, durch seine persönliche und geschäftliche Vergangenheit bewiesen hat, daß sein ganzes Denken und Fühlen dem Mittelstande angehöret? —  
Weiter: Wie kann ein Handwerksblatt, das einen konservativen, einen Vertreter des Großgrundbesitzes, für den Reichstag empfiehlt, gleichzeitig gegen das Großkapital wettern? Sind doch die gegen das Großkapital stehenden konservativen Staatsretter, die so ein Reichstagsmandat als Sprungbrett zur Karriere oder als Zeitvertreib, als Nebenbuhlen der Pension benutzen, selber — Kapitalisten! Oder gehören die Großgrundbesitzer oder die an der Spitze der Verwaltung stehenden hohen Beamten mit hohem Einkommen, die konservativen Politik treiber, zum Mittelstande? —

Oder sitzen etwa in den hier nicht unbekanntem „Klub“, die der Volksmund so schön mit „Mittionklub“ bezeichnet, die Bedürftigen, die Kleinen aus dem Mittelstande? —

Zu den „Forderungen auf wirtschaftlichem Gebiete“, die die „Mitteldeutsche Handwerkerzeitung“ ihren Mandatären bringen, sind sehr lebhaft, befindet sich auch die, die Warenhäuser und Hochkommerzien, „wie Ham“ zu bekämpfen. Ja, ja die Warenhäuser, das ist der Teufel, den die Agrarier gäuben auszupeilen zu können. Gewiß, die Warenhäuser mögen den kleineren Betrieben eine schwere Konkurrenz. Aber hat der Liberalismus jemals von Partei wegen Warenhäuser begründet oder begünstigt? Das ist nie geschehen.

Andererseits Agrarier. Die erdigen sog. Zentralankaufstellen. Durch diese beziehen sie sich etwa nur landwirtschaftliche Gegenstände, sondern alle möglichen Dinge, die ihnen eben so gut der ortsnahen Gewerbetreibende liefern könnte. Das ist die Zentralankaufstelle in Halle a. S. Sie gibt eine Preisliste aus. Stelle an dem Umlagefrange die Worte: Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Und was kann man da alles haben! Bateinrichtungen, Brateneller, Briefwagen, Henkleber, Hen den, Klottpapier, Färbkäte und — nicht zu vergessen — Champagnerzangen. In Hallestadt ist eine Filiale errichtet. Zur Sicherheit geht so gar, daß man unter einem Kostenaufwand von mehr als 60000 Mk. ein Gebäude mit Verkaufshallen und einer Reparaturwerkstätte errichten konnte, gleich neben dem Besonderebahnhof, damit es die Ankommenen ja recht bequem haben.

Folgende Annonce befragt alles Weitere:  
„Den Herren Landwirten, landwirtschaftlichen Vereinen, sowie landwirtschaftlichen Genossenschaften unseres Bezirkes machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir in den Neubau, gegenüber dem Hauptpostenbahnhof, übergeben sind und den Betrieb in demselben, — besonders bei der Krutzen entsprechend eingrichtete Reparaturwerkstätte sei erwähnt — aufgenommen haben. Wir werden stets bestrebt sein, den Landwirten aufs beste zu dienen.“

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen  
Zentral-Ankaufstelle für landw. Maschinen und Geräte  
Filiale: Halberstadt

Wer sind die Gründer und Leiter? Erster Vorsitzender ist der Graf von Schulenburg-Weningung, zweiter Vorsitzender ist ein Herr von Natupius, dritter Vorsitzender ein Kononometar Weich. Der Vorgänger des jetzigen Direktors war der frühere konservativ Abgeordnete Hornig, Wobelsdorf.

Was sagt die „Mitteldeutsche Handwerkerzeitung“ in Halle, die die Interessen des Handwerks zu vertreten vorgibt, zu diesem Warenhaus, das Hunderte von Gewerbetreibenden beschleget?

„Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!“

## Ein Meisterstück

in seiner Art ist das sozialdemokratische Wahlflugblatt, das gleichzeitig mit dem „Volkskalender“ bereits vor Weihnachten in der ganzen Umgegend verbreitet worden ist. Es weiß so vortrefflich wahres und falsches zu mischen, ist gleich geschickt im behaupten, wie im verschweigen, daß es auf unzulängliche und unvollständige Kenntnisse im Einzelnen machen wird. Was es über die agrarische Vorkommnisse politisch sagt, könnten auch wir im großen und ganzen unterschreiben. Auch wir können in einer künstlichen Werteurung der Lebensmittel keinen Segen für das gesamte Volk erblicken, wenngleich eine kleine, aber einflußreiche Klasse sich dabei sehr wohlfinden mag. Auch wir werden uns sehr für die Erhebung der sogenannten Finanzreform und müssen als berechtigt den Vorwurf anerkennen, daß die Konservativen anderen die Last aufzubürden haben, die sie selber nicht tragen wollten. Der Lohn dafür wird ja auch nicht ausbleiben. Wenn aber von furchtbaren Zeiten der Not geredet wird, die über das deutsche Volk heringebrochen seien, wenn Kriegsgeld und Hungernot an die Hände gemalt werden, so ist das doch eine alte Überlieferung. Ja, wir haben teure Zeiten, und leider bleibt an dem lieben Brot, ehe es in den Mund des Verzehrers kommt, gar viel an den Fingern kleben. Aber bis zur Hungersnot ist doch Gott sei Dank noch ein großer Schritt. Es ist wahr, wir tragen eine harte Last. Aber dazu zwingt uns nicht etwa unsere Kriegslast, sondern ge-